

Antifaschistisches Erbe - Erinnerung wachhalten

Am 27.01.2016, dem Tag der Opfer des Faschismus, hatte sich der Stadtrat Chemnitz mit einem Beschlussantrag von Pro Chemnitz auseinanderzusetzen. Beantragt war die Änderung von Straßennamen mit kommunistischem Hintergrund.

Von meiner Fraktion wurde ich beauftragt, mich mit dem Antrag zu befassen und die Ablehnung zu begründen. Im Stadtarchiv habe ich mich mit der Biografie jedes einzelnen Namensgebers und seinem Schicksal in der Zeit von 1933 - 45 befasst. Dazu im Telegrammstil:

- Alfred Neubert - Gewerkschafter, USPD, KPD - Zuchthaus Waldheim,
- Arno Schreiter - KPD, illegale Arbeit - Zuchthaus Waldheim, KZ Sachsenburg und Buchenwald,
- Carl Bobach - KPD, Redakteur - Zuchthaus, KZ, Strafbataillon
- Ernst Wabra - KJVD - Zuchthaus Waldheim
- Faleska Meinig - Teilnehmerin am Gründungsparteitag der KPD, Stadträtin in Limbach-Oberfrohna –Zuchthaus Waldheim, KZ Ravensbrück,
- Friedrich Viertel - Kampf gegen Kapp-Putsch, RFB - Zuchthaus, KZ Sachsenburg,
- Fritz Fritsche - Gewerkschafter, SPD, KPD - Zuchthaus, Zwangsarbeit Org.Todt
- Hans Link - KPD,RFB - verurteilt zu 15 Jahren Zuchthaus,
- Johannes Dick - SAJ, Rote Hilfe,KPD - illegale Arbeit, eingekerkert,
- Johann Baptista Richter - Gewerkschafter, Spartakus, KPD - mehrere Haftstrafen,
- Kurt Schneider - Gründungsmitglied KPD - illegale Arbeit, eingesperrt,
- Liddy Ebersberger - Betriebsrätin, KPD - 1924 wegen Hochverrat verurteilt, 1933 Zuchthaus Waldheim,
- Ludwig Kühn - SAJ, SPD, Spartakus, KPD - eingesperrt, Zwangsarbeit in der Kriegsmarinewerft,
- Marie Tilch - FSJ,USPD,KPD – illegaler Arbeit, eingesperrt,
- Max Schneider - VCJM, FSJ, KJVD - KZ Sachsenhausen, Überlebender der Todesmärsche
- Max Türpe - Gewerkschafter, SPD, USPD, KPD - Zuchthaus, KZ Sachsenburg,
- Robert Siewert - KPD Ausschluss, KPO - KZ Buchenwald, illegale Lagerleitung.

Die Lebensgeschichte dieser Menschen und die Antragstellung gerade an diesem Tag zeigt schon die ganze Perfidität und die Geisteshaltung der Antragsteller. Dahinter steht die politische Zielstellung, alle Erinnerung an den Kampf gegen Faschismus und Krieg aus dem öffentlichem Bewusstsein zu tilgen.

Die Reihenfolge ist nicht neu. Mit Kommunisten wird angefangen, es folgen Sozialdemokraten, danach Christen und Bürgerliche. So wie 1933. Auch das zeigt die geistige Kontinuität der Antragsteller.

Die im Antrag verunglimpften Personen kamen aus ganz verschiedenen Positionen zum Kommunismus. Zwei Gemeinsamkeiten hatten sie alle. Unter Einsatz des Lebens und der Gesundheit konsequenter Kampf gegen Faschismus und Krieg und unbedingtes Engagement beim Neuaufbau nach 1945 auf dem Gebiet der späteren DDR, z.B. als Leiter der Wasserwirtschaft, beim Konsum und natürlich auch in verantwortlichen Positionen der Polizei. Den Antrag für Pro Chemnitz brachte der Rechtsanwalt Kohlmann ein. Das war für mich der Punkt, ihm Hans Litten entgegenzustellen. Der Sitz des deutschen Anwaltvereins ist in der Berliner Hans-Litten-Straße. Hans Litten, ein bürgerlicher Rechtsanwalt, hatte sich den tödlichen Hass der Nazis zugezogen. In der Weimarer Republik hatte er Antifaschisten erfolgreich vor Gericht verteidigt und den Berliner Gauleiter der NSDAP öffentlich der Lüge überführt. Im KZ Dachau wurde Hans Litten in den Tod getrieben. Er würde sich im Grabe umdrehen, wenn er erleben müsste, wie erneut deutsche Juristen gegen Antifaschisten vorgehen.

Mit den Stimmen von CDU/FDP, SPD, Die Linke, Bündnis90/Grüne und Vosi/Piraten wurde der Antrag mit übergroßer Stimmenmehrheit abgelehnt.

Hubert Gintschel
Stadtrat, Fraktion DIE LINKE